

IHS sieht Indizien für positive Wende

"Die Realwirtschaft ist über das Schlimmste hinweg." Diese Einschätzung gab Bernhard Felderer, Direktor des Instituts für Höhere Studien (IHS), heute anlässlich der **fünften Konferenz Europäischer Städte und Regionen zum Thema "Auswege aus der Finanzmisere" in Salzburg.**

Steigende Auftragseingänge und positive Wirtschaftsdaten sind für Felderer ein Indiz dafür, dass es in der Realwirtschaft wieder aufwärts gehen könnte.

Angetan von "Schuldenbremse"

Weniger zuversichtlich ist der Wirtschaftsforscher bei der Beurteilung des Bankensektors: Die notwendigen Restrukturierungen seien noch nicht gemacht worden. Die europäischen Banken hätten zu wenig Eigenkapital. Lob gab es von Felderer für die von Deutschland beschlossene "Schuldenbremse". Diese verfassungsmäßig verankerte Selbstbindung, die Verschuldung zu begrenzen, sollte man auch in Österreich überlegen

Alle Staaten werden in den nächsten Jahren über Schuldenabbauprogramme nachdenken müssen. Die internationalen Rating-Agenturen würden in Hinkunft stark auf die konkreten Schuldenabbaupläne der Länder achten, ist er überzeugt. "Es wird Länder geben, die sich da schwertun, und andere, die das wie Deutschland in eleganter Weise erledigen", so Felderer.

Steuererhöhung "schlechtestes Instrument"

Das schlechteste Instrument, um die Einnahmehausfälle der Länder und Städte zu kompensieren, wäre eine Erhöhung von Steuern und Abgaben, waren sich Felderer und die hessische Staatssekretärin für Europaangelegenheiten, Nicola Beer, einig. Für Beer sind eine Verwaltungsreform und Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen die "Stellschrauben", an denen vordringlich gedreht werden müsse.

Quelle: www.orf.at